

Auf den beiden Ausflügen nach Essen zur Gußstahlfabrik Fried. Krupp A.-G. wurden besichtigt: Panzerplattenwalzwerk (Gesamtanlage für die Herstellung von Panzerplatten; Guß einer Bramme; Walzen einer Platte); Schmelzbau (Tiegelstahlguß); Preßbau II (2 hydraulische Pressen von je 4000 t; eine von 3000 t und eine von 2000 t Druck); Stahlformgießerei (Herstellung schwerer Stahlformgußstücke [Schiffssteven, Wellenböcke, Turbinengehäuse]. Fabrikation von Radsternen für Loko-

motiven usw.); IX. Mechanische Werkstatt (Bearbeitung und Montage von Schiffs- und Küstenpanzertürmen); Chemisch-physikalische Versuchsanstalt; den Abschluß bildete ein von der Firma dargebotener Imbiß im „Essener Hof“. — Die gewaltigen Eindrücke auf diesen beiden Werken in Verbindung mit der überaus herzlichen Aufnahme werden jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben.

Die nächstjährige 85. Versammlung wird in Wien stattfinden.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Jahresberichte der Industrie und des Handels.

**Ausdehnung der Kautschukproduktion.** Kaum ein Produkt des Welthandels hat in den nächsten Jahren eine so rasche und umfangreiche Vermehrung der Erzeugung zu gewärtigen wie der Kautschuk. Noch vor ungefähr 30 Jahren war Plantagenkautschuk fast unbekannt, man war lediglich auf den wildwachsenden Kautschuk angewiesen, der in der Hauptsache aus Südamerika stammte. Langsam und zögernd ging man erst im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts dazu über, Kautschuk plantagenmäßig anzubauen, und dieser Anbau hat, namentlich in Südasien (vor allem in den malayischen Inseln und in Ceylon) eine außergewöhnliche Ausdehnung erfahren. Wie sich die Produktion von Kautschuk infolge des Hinzutretens des Plantagenkautschuks in den letzten Jahren bereits vermehrt hat, zeigt folgende Tabelle:

t		t	
1906/07 . . . .	68 371	1909/10 . . . .	76 026
1907/08 . . . .	62 376	1910/11 . . . .	79 302
1908/09 . . . .	71 089	1911/12 . . . .	93 669

Im Jahre 1910/11 befanden sich unter obigen Mengen schon 10 000 t Plantagenkautschuk, der Rest setzte sich aus wildem Kautschuk zusammen. In Fachkreisen rechnet man nun damit, daß i. J. 1913 die Produktion von Plantagenkautschuk 20 000 t betragen wird, und man schätzt die Menge, die von den Plantagen i. J. 1917 geliefert werden dürfte, auf ca. 70 000—76 000 t. Da nun die Produktion von Wildkautschuk voraussichtlich keine Abnahme erfahren wird, so sind in wenigen Jahren Kautschukmengen zu erwarten, die die jetzigen Quantitäten weit übersteigen. Daß der Konsum diese zu den heutigen Preisen aufnehmen wird, betrachtet man in Fachkreisen als ausgeschlossen. Bis jetzt hat der Konsum von Kautschuk sich in der Regel jährlich um ca. 5% erhöht. Nun nimmt man allerdings an, daß, wenn in Zukunft niedrigere Preise eintreten werden, der Konsum sich in schnellerem Tempo vermehrt. Hierzu liegt um so mehr Veranlassung vor, als bereits im letzten Jahre angesichts der niedrigen Kautschukpreise der Konsum im Gegensatz zum Jahre vorher viel rascher gestiegen ist als die Produktion. Nach der Statistik der Firma Hecht, Levis & Kahn in London stieg im letzten Jahre der Verbrauch an Kautschuk von 74 082 auf 99 564 t, während er beispielsweise in

der Zeit von 1908/09 auf 1909/10 nur von 71 989 auf 76 026 t gewachsen war. Im Zusammenhang damit sind dann auch die Weltbestände von 12 563 am 1./7. 1911 auf 10 181 t am 1./7. 1912 zurückgegangen. Die Zunahme des Verbrauches im letzten Jahre ist ganz außerordentlich groß, und sie ist, wie schon erwähnt, zu einem großen Teil auf das gegenüber den Vorjahren ermäßigte Preisniveau zurückzuführen. Es betrug nämlich die

	höchsten	niedrigsten
	Preise in sh pro lb.	
1907/08 . . . . .	4 sh 11 d	2 sh 9 d
1908/09 . . . . .	6 sh 3 d	3 sh 11 d
1909/10 . . . . .	12 sh 5 d	6 sh 3 d
1910/11 . . . . .	10 sh — d	4 sh 11 d
1911/12 . . . . .	5 sh 2 d	4 sh 3 d

Diese Gegenüberstellung zeigt, daß die Preise von dem Hochstande des Jahres 1909/10 weit entfernt sind, daß sie aber das Niveau, das sie während der Krisis innehatten, nicht wieder erreicht haben. (Nach Berl. Tgbl.) Gr. [K. 1035.]

**Dominikanische Republik.** Der Außenhandel bewertete sich im Jahre 1911 (1910) auf 17 954 569 (17 107 314) amerikanische Dollars; auf die Einfuhr entfielen hiervon 6 949 662 (6 257 691) Doll., auf die Ausfuhr 11 004 906 (10 849 623) Doll. 59,29 (59,75)% der Gesamteinfuhr und 52,35 (70,61)% der Gesamtausfuhr entfielen auf die Ver. Staaten. An zweiter Stelle kommt dann Deutschland mit 18,22 (17,27)% bei der Einfuhr und 26,78 (19,30)% bei der Ausfuhr. Im einzelnen seien folgende Waren in Dollars genannt. Einfuhr: Chemikalien, Drogen und Farben 157 797; davon aus Ver. Staaten 101 412. Deutschland 11 103; Frankreich 37 610. Porzellan und Steingut 33 682; davon aus Deutschland 24 883. Glas und Glaswaren 44 969; davon aus Ver. Staaten 23 468. Deutschland 16 567. Eisen, Stahl und Fabrikate daraus 998 010; davon aus Ver. Staaten 698 420, Deutschland 75 428, England 185 078. Bier 87 991; davon aus Deutschland 75 861. Öle 320 867; davon aus Ver. Staaten 281 716. Papier und Papierwaren 80 025; davon aus Ver. Staaten 33 896, Deutschland 31 941. Seife 88 249, davon aus Ver. Staaten 84 290. Raffinierter Zucker und Zuckerwaren 96 292; davon aus Ver. Staaten 85 544. Wein, Liköre und Spirituosen 53 043; davon aus Deutschland 10 629, Frankreich 16 527, Spanien 13 465. — Ausfuhr: Rohstoffe für Chemikalien, Drogen 101 986; davon nach Ver. Staaten 59 265, Deutschland 27 734. Kaffee 319 142, davon nach Ver. Staaten 101 570,

Deutschland 53 712, Frankreich 151 203. Rohzucker 4 159 733; davon nach Ver. Staaten 3 329 132, England 656 970. Wachs 165 317; davon nach Ver. Staaten 25 250, Deutschland 121 139.

Sf. [K. 1063.]

**Chile.** Der Verbrauch von Zement hat i. J. 1911 insgesamt 661 882 Faß betragen, wovon nur 150 000 Faß durch Inlandsproduktion gedeckt worden sind, so daß die Einfuhr sich auf 511 882 Faß (gegenüber 404 041 Faß in 1910) belaufen hat. Davon entfielen auf Deutschland 333 641 (236 293); England 112 382 (81 841); Belgien 43 604 (32 416); Vereinigte Staaten 17 804 (52 774) Faß. (Consular and Trade Reports.)

D. [K. 1006.]

**Handel Britisch-Südafrikas im Jahre 1911.** Die Gesamteinfuhr Britisch-Südafrikas bewertete sich im Jahre 1911 auf 39 564 777 Pfd. Sterl. gegen 40 105 532 Pfd. Sterl. im Jahre 1910. Davon entfielen auf die Wareneinfuhr 36 423 539 Pfd. Sterl. gegen 35 123 674 Pfd. Sterl. im Jahre 1910 (ausschließlich Rohgold im Transitverkehr von 18 080 Pfd. Sterl. gegenüber 33 679 Pfd. Sterl. im Vorjahr. Auf Rohmaterialien, Halb- und Ganzfabrikate entfielen hiervon 29 703 112 (28 860 901) Pfd. Sterl. An Wareneinfuhr war die südafrikanische Union mit 34 945 447 (34 007 178) Pfd. Sterl. beteiligt.

Der Gesamtwert der Ausfuhr belief sich im Jahre 1911 auf 58 917 394 Pfd. Sterl. gegen 55 429 241 Pfd. Sterl. im Jahre 1910. Hiervon entfielen auf die Ausfuhr von südafrikanischen Erzeugnissen 57 734 875 Pfd. Sterl. (gegen 54 509 270 Pfd. Sterl. im Jahre 1910) und auf die Wiederausfuhr 1 182 519 (919 971) Pfd. Sterl. An der Wareneinfuhr war die südafrikanische Union mit 57 024 000 (53 609 340) Pfd. Sterl. beteiligt.

Nach Warengruppen bewertete sich die Ausfuhr im Jahre 1911 verglichen mit 1910, wie folgt:

#### Ausfuhr

Gold . . . . .	37 690 851	34 440 110
Diamanten . . . . .	8 282 879	8 480 875
Rohmaterialien, Halb- u. Ganzfabrikate . . . . .	11 015 502	10 613 065
Nahrungs- u. Genußmittel . . . . .	686 356	932 549
Insgesamt südafrikanische Erzeugnisse . . . . .	57 734 875	54 509 270
Andere Erzeugnisse . . . . .	1 182 519	919 971
Insgesamt . . . . .	58 917 394	55 429 241

In den wichtigsten chemischen Artikeln wies die Ein- und Ausfuhr in den genannten Zeiträumen die folgenden Werte — in 1000 Pfd. Sterl. — auf:

Einfuhr: Waffen und Munition 281,4 (252,9), Zement 114,9 (123,8), Drogen aller Art 129,6 (112,3), Cyannatrium 453,2 (392,0), medizinische Präparate 118,5 (121,9), Ton- und Porzellanwaren, ausgenommen Röhren und Pfeifen 152,4 (142,5), kondensierte Milch oder Rahm 416,7 (362,2), Zucker 476,2 (398,0), gelber Sirup 118,4 (92,1), Glycerin für industrielle Zwecke) 531,6 (404,3), salpetersaure Salze (für industrielle Zwecke) 176,4 (252,2), mineralische Schmieröle 140,4 (137,6), Paraffin 269,2 (269,9), Druckpapier 172,2 (157,1), Seifegewöhnliche 144,8 (172,5), Paraffin und Stearinwachs 197,1 (219,7), Zink- und Zinkwaren, unverarbeitet 139,3 (105,6).

Ausfuhr: Kohlen 1079,0 (986,1), Kupfererz und Regulus 615,8 (486,9), Diamanten der Union 8281,9 (8479,3), Gold, roh aus der Union 35 064,3 (31 790,7), aus Südrhodesia 2544,0 (2531,3), Chlomeisen 118,0 (101,2), Zinn 244,6 (175,9).

An der Einfuhr waren im Jahre 1911 (1910) u. a. die nachstehend bezeichneten Länder mit folgenden Werten — in 1000 Pfd. Sterl. — beteiligt: Großbritannien 21 252,2 (20 754,2), Australischer Bund 1567,4 (1617,7), Deutschland 3503,9 (3618,4), Vereinigte Staaten 2918,3 (2740,9).

Die Ausfuhr nach den nachstehend aufgeführten wichtigeren Ländern gestaltete sich — die Werte in 1000 Pfd. Sterl. angegeben — dagegen, wie folgt: Großbritannien 53 476,6 (50 174,3), Deutschland 1586,4 (1823,4), Deutsch-Südwestafrika 194,8 (212,1), Portugiesisch-Ostafrika 143,9 (136,1), Vereinigte Staaten 509,5 (466,9). (Trade of the Union of South Afrika Southern and N. W. Rhodesia and British South Africa.)

Sf. [K. 1040.]

**Aus der luxemburgischen Eisenindustrie.** Über die Förderung von Minette und deren Absatz im luxemburgischen Reviere entnehmen wir dem Berichte der Handelskammer von Luxemburg die folgenden Angaben. Im ganzen waren im Jahre 1911 (1910) 88 (91) Gruben im Betriebe. Die Gesamtförderung von Minette betrug 6 059 797 (6 263 385) t, der Gesamtwert der Förderung 18 647 326 (17 747 017) Frs. Während also die Förderung der Menge nach gegen das Vorjahr um rund 200 000 t zurückgegangen ist, ist der Wert um rund 900 000 Frs. gestiegen. Die Arbeiterzahl in den luxemburgischen Gruben betrug 5250 (5284); die Durchschnittsleistung für Mann und Schicht stellt sich auf 1,154 t. Der Rückgang in der Förderung der luxemburgischen Gruben ist bemerkenswert, auch um deswillen, weil wir uns in einer Hochkonjunktur befinden, und der Erzverbrauch der luxemburgischen Hütten sich im Gegensatz dazu i. J. 1911 vergrößert hat; er stieg nämlich von 5,55 auf 5,78 Mill. Tonnen. Seit 1907 (7,5 Mill. Tonnen Förderung) scheint sich die Leistungsfähigkeit in dauerndem Rückgang bewegen zu sollen. Der Bericht führt dies darauf zurück, daß das Erzbecken von Briey den luxemburgischen Gruben, namentlich bei der Ausfuhr, starken Wettbewerb macht, indem die deutschen und die belgischen Hütten heute schon in vermehrtem Umfange französisches Erz verhütten. Unterstützt wird diese Bewegung durch die vorteilhaften Tarife, die sowohl die französischen wie die deutschen Bahnen dem Erzversand gewähren. — Über die Eisenerzeugung wird folgendes berichtet: Die Roheisenerzeugung stellte sich i. J. 1911 auf 1 728 973 (1 682 519) t, die Stahlerzeugung auf 716 194 (598 310) t. Während also die Roheisenerzeugung nur um rund 46 000 t gestiegen ist, hat sich die Stahlerzeugung um rund 118 000 t vermehrt. Die Zahl der Hochofen betrug 38 (35). Den Hauptanteil an der Roheisenerzeugung nimmt Thomasroheisen mit 1 477 000 (1 394 000) t. Der Gesamtwert der luxemburgischen Eisenerzeugung stellt sich auf rund 89 (75) Mill. Frs.

Wth. [K. 1033.]

## Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

**Canada.** Das in der Nähe von Moncton in Ontario vor kurzem erschlossene Naturgasfeld entwickelt sich in rascher Weise. Bisher sind auf einem Gebiet von 3 engl. Quadratmeilen 17 Bohrungen niedergebracht worden, die täglich zusammen ungefähr 60 Mill. Kubikfuß Gas zu liefern vermögen, unter natürlichem Druck, der 200 bis 600 Pfd. für 1 Quadratzoll beträgt. Das Feld ist mit Moncton durch eine Röhrenleitung verbunden; der dortige Tagesverbrauch beträgt 2 Mill. Kubikfuß. Das Gas ist rein und von hohem Heizwert. D.

**Vereinigte Staaten.** Zolltarifentscheidungen des Board of General Appraisers: Lithol ist nicht als medizinisches Präparat zu klassieren, das nach § 65 des Tarifs von 1909 zu verzollen ist, sondern geht als Ichthyol nach § 639 zollfrei ein. — Kohlenstifte sind nach § 95 als „nicht besonders vorgesehene Gegenstände, aus mineralischen Stoffen bestehend“, mit 35% vom Wert zu verzollen; Kohlentiegel dagegen nach dem gleichen Paragraphen als „nicht besonders vorgesehene Kohle“ mit 20%. Ebenso unterliegen „Kohlenpappen“ nach diesem Paragraphen dem vorerwähnten höheren Wertzoll — Milchglasskalen für Barometer sind als nicht besonders vorgesehene bedruckte oder geätzte Gegenstände aus geblasenem Glas nach § 98 mit 60% vom Wert zu verzollen. — Pyrometerrohren aus Porzellan unterliegen nicht als „nicht besonders vorgesehene Gegenstände aus Porzellan“ nach § 94 (Tarif von 1909) einem Zoll von 55% vom Wert, sondern als „nicht besonders vorgesehene Gegenstände, die dem Hauptwert nach aus erdigen oder mineralischen Stoffen bestehen“, nach § 95 einem Wertzoll von 35%. — „Saphirin“, eine von Hammel, Riglander & Co. eingeführte Ware, war vom Zollamt dem vorerwähnten § 95 unterstellt worden, während die Importeure sie nach § 4 als „Alaun, Alaunkuchen usw.“ klassiert haben wollten. Nach dem Gutachten des Regierungschemikers bestand die Ware aus „wasserfreiem Aluminiumoxyd, enthaltend eine geringe Menge Kobaltoxyd“. Der Befund genügte dem Board nicht, um dem Beschwerdenantrag stattzugeben, er wurde abgelehnt, ohne daß jedoch die Klassierung des Zollamts für begründet erachtet wurde. — Ebenso sollte gepulverter Sand als Kieselsäure nach § 95 verzollbar sein; er enthielt nach dem Gutachten des amtlichen Chemikers 96,97% Kieselsäure, 0,28% flüchtige Stoffe, 1,26% Eisen- und Aluminiumoxyd, 0,38% Calciumoxyd, bei 1,11% Verlust usw., und wurde vom Board als Sand gemäß § 683 für zollfrei erklärt. — Bimsstein, der durch Feilen besondere Form erhalten hat, unterliegt als „ganz oder teilweise bearbeiteter Bimsstein“ nach § 89 einem Zoll von  $\frac{3}{8}$  Ct. für 1 Pfd., nicht als „nicht besonders vorgesehene Ware aus Bimsstein“ einem Wertzoll von 35%.

Das Schatzamt hat die Verwendung von besonders vergälltem Alkohol als Lösungsmittel für Schellack, der zum Glasieren von Zuckerwaren benutzt werden soll, auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes für unzulässig erklärt. D. [K. 1108 u. 1175.]

An der diesjährigen Rübenzuckerkampagne werden sich 72 Fabriken beteiligen, wovon auf Californien 10, Colorado 17, Michigan 16, Utah 6, Ohio 5, Idaho und Wisconsin je 4, Nebraska 2 und Arizona, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Minnesota, Montana und Nevada je 1 entfallen. Darunter befinden sich 3 ganz neue Fabriken in Idaho, Indiana und Ohio; 2 Fabriken sind verlegt worden. Nach dem Umfang der Anbaufläche und den Feldberichten zu urteilen, dürfte die Rübenzuckererzeugung eine weitere erhebliche Zunahme erfahren. Man schätzt sie auf 735 000 t gegen 595 000 t in der letzten Kampagne.

D. [K. 1176.]

**Industrielle Unternehmungen und Geschäftsveränderungen:** Eine bedeutende Asbestfabrik soll demnächst in Westminster errichtet werden; die Gesellschaft wird den Namen Baltimore Roofing & Asbestos Mfg. Co. führen und unter den Gesetzen des Staates Delaware mit einem Kapital von 0,8 Mill. Doll. inkorporiert werden; zum Präsident ist R. M. Nichols und zum Fabrikleiter O. R. Emigh ausersehen. — Franklin Hines in Wilmington, Del., hat die Pinathole Co., Fabrik chemischer Präparate in Albany, N. Y., angekauft und wird die Fabrik nach Wilmington verlegen. — Die Ruby Chem. Co. hat ihre Fabrik von Johnstown nach Columbus, Ohio, verlegt; die neuen Anlagen sind 3 mal so groß. — Die Primos Chem. Co. in Philadelphia hat in Denver, Colo., eine Zweiggesellschaft gleichen Namens mit  $\frac{1}{2}$  Mill. Doll. Kapital gegründet, um dort eine Fabrik zu errichten, von der aus die westlichen Staaten versorgt werden sollen. —

D. [K. 1112.]

Die Tionesta Valley Chemical Co. ist in Mayburg im Forest County, Penns., mit der Errichtung einer mächtigen Anlage beschäftigt, in welcher Holzabfälle auf Alkohol, essigsauren Kalk, Kreosot, Holzkohle und Dachter verarbeitet werden sollen. Die Kosten sind auf 350 000 Doll. veranschlagt; die Fabrik soll Anfang November betriebsfertig werden. D.

Der Preis von Menthol hat eine nie zuvor verzeichnete Höhe erreicht und stand Mitte August in Neu-York auf 8,50 Doll. für 1 Pfd. in größeren Lieferungen. Trotz der Hausse weist die Nachfrage keine Abnahme auf. Natürlich hat die hohe Marktlage wiederum die Frage nahegelegt, das amerikanische, hauptsächlich im Staat Michigan gewonnene Pfefferminzöl zur Mentholerzeugung zu verwerten. Wie die vor einigen Jahren in einer Neu-Yorker Fabrik ätherischer Öle ausgeführten Versuche dargetan haben, liefert das hiesige Öl zwar Menthol ausgezeichneter Qualität. Der technischen Gewinnung steht aber einmal der geringe Mentholgehalt des amerikanischen Öls (ungefähr 50% gegenüber 75% des japanischen Öls) entgegen, sowie ferner der gegenwärtige hohe Preis von letzterem (2,50 Doll. für 1 Pfd.). D. [K. 1107.]

**Neugründungen.** (Die Klammern geben das autorisierte Kapital in Mill. Doll. an.) Chatham Oil & Fertilizer Co., Pittsboro, North Carolina (0,1); Baumwollsamöl und Düngemittel; Nachfolgerin der Chatham Oil Co.; Präsident Chas. W. Horne. Superall Guarantee Drug Co., Cleveland, Ohio (0,1); Fabrikation und Vertrieb von Drogisten-

bedarfsartikeln aller Art. Farmers' Fertilizer Co. of American, Wilmington, Del. (0,1); Düngemittel. Standard Alloys Co., Wilmington, Del. (0,3); Metalllegierungen. National Copper Ref. Co., Cleveland, Ohio (0,25); Metallherzeugung, -raffination und -handel aller Art. Dutch Rubber Co., Akron, Ohio (1,25); Kautschuk. Wilcox Co., Augusta, Georgia (0,35); Chemikalienfabrikation; Präsident E. M. Leavitt. Delaware Fisheries & Transportation Co., Wilmington, Del. (1); Fischöl und -guano. Manhattan Carbonic Co., Wilmington, Del. (0,4); Kohlensäure u. dgl. Consol. Chemical Co., San Francisco (1); nur 25% eingezahlt); Chemikaliengeschäft. Homewood Nitrogen Co., Dover, Delaware (0,3); Stickstoffverbindungen. Taylor Chemical Co., Boston (1); Chemikalien. Walker Wood Products Co., Kearny, New Jersey (0,3); Holzdestillation. Am. Radium Co., New-York (0,1); Radiumverbindungen. D.

Der Kongreß hat sich vertagt, ohne daß irgendeine der von der demokratischen Partei eingebrachten Zollvorlagen zum Gesetz erhoben worden ist. Dagegen ist die sogenannte Sherley-Vorlage vom Kongreß angenommen und auch bereits von Präsident Taft unterzeichnet worden. Das Nahrungsmittel- und Drogengesetz ist dadurch dahin erweitert worden, daß als „fälschlich bezeichnet“ im Sinne des Gesetzes (Abschn. 8) auch solche Waren anzusehen sind, deren Etiketts falsche oder betrügerische Angaben über ihre Heilwirkung enthalten. Die Einbringung der Vorlage war durch eine Entscheidung des obersten Bundesgerichts veranlaßt worden, der zufolge das Gesetz in seiner bisherigen Fassung nur auf fälschliche Angaben über die Zusammensetzung der Waren anwendbar war. D.

Die diesjährige Leinsamenernte wird von dem Ackerbaudepartement auf 28 Mill. bushels geschätzt gegenüber 19,4 Mill. u. 12,7 Mill. bu. in den beiden Vorjahren. Da der Jahresverbrauch der Ver. Staaten ungefähr 25 Mill. bu. unter normalen Verhältnissen beträgt, so werden sie noch Samen für die Ausfuhr übrig haben, anstatt, wie in den Vorjahren, einführen zu müssen. Die Preise haben seit Juli bereits eine fallende Tendenz angenommen. Leinsamen ist von 2,20 Doll. auf 1,72½ Doll. für 1 bu. in Duluth gesunken, Leinöl in New-York von 77 Cts. auf 64 Cts. für 1 Gall. (= 3,785 l.). Man rechnet auf ein weiteres Herabgehen des Marktes. D. [K. 1150.]

**Argentinien.** Der Ackerbauminister hat verfügt, daß Handelsmarken für die einzelnen Warenklassen besonders registriert werden müssen, und daß für jede derartige Registrierung die Gebühr von 50 Doll. Papier (ungefähr 90 M) zu bezahlen ist. Bisher konnte eine Handelsmarke für eine beliebige Anzahl Warenklassen gleichzeitig registriert werden. Im Interesse der ausländischen Handelsmarkenbesitzer, die durch die frühere Praxis häufig geschädigt worden sind, ist die Neuerung mit Freuden zu begrüßen. Allerdings bleibt abzuwarten, ob die Verfügung aufrecht erhalten wird, da die Handelsschutzliga in Buenos Ayres dagegen protestiert hat, unter der Begründung, daß sie eine neue Steuer einführe, zu der es eines vom Kongreß angenommenen Gesetzes bedürfe. D. [K. 1148.]

**Neuseeland.** Laut Bekanntmachung des neuseeländischen Zollministers vom 27./6. 1912 ist die

in der Verordnung vom 16./11. 1909 erteilte Erlaubnis zur Verwendung von mineralischem Naphtha bei Herstellung von vergälltem Spiritus zurückgezogen worden, und zwar mit Wirkung vom 31./7. 1912 ab. Sf. [K. 1171.]

**Zolltarifentscheidungen.** (Minister's Order Nr. 1005 vom 10./6. 1912.) (Die Zahlen bedeuten die Zollsätze des allgemeinen Tarifs, die in Klammern beigefügten die Zuschläge für nichtbritische Waren.) Chlorsilber - T.-Nr. 482 - frei (frei). Gesundheitsnahrungsmittel, verkauft als annähernd 20 und 40% Gluten enthaltend in Verbindung mit stärkehaltigen Nahrungsmitteln - T.-Nr. 250 - frei (frei). Insektentvernichtungsmittel zum Gebrauch in der Landwirtschaft wie Rotöl oder rohe Mineralöle, vor der Einfuhr durch Hinzufügung von mindestens 1,5 Pfd. Harz zu 1 Gall. vergällt, wobei solches Harz in den genannten Ölen vollständig aufgelöst sein muß - T.-Nr. 275 - frei (frei). Spirituslacke - T.-Nr. 207 - Gall. 2 Schill. (2 Schill.). Sf. [K. 1142.]

**Sumatra.** Die Verwaltung von Niederländisch-Indien wünscht mit Interessenten in Verbindung zu treten, die die Hebung und Ausbeutung von Erdöl und gleichartigen gasförmigen Stoffen in zwei näher bezeichneten Geländeabschnitten in der Residentschaft Djambi (Sumatra) übernehmen. Angebote sind spätestens bis 31./12. d. J. an das Departement von Gouvernementsbedryven in Batavia einzusenden. Nähere Einzelheiten sind erhältlich im Bureau der „Nachrichten für Handel, Industrie und Landwirtschaft“, Berlin W 8, Wilhelmstr. 74 III (mit Aufschrift versehenes Freikuvert). Sf. [K. 1140.]

**Südafrikanische Union.** Nachdem am 1./8. d. J. ermäßigte Eisenbahnfrachten auf verschiedene südafrikanische Erzeugnisse in Kraft getreten sind - u. a. auf Kohle, Zement, Erze und Kalk -, ist auch eine ihrem Umfang nach noch unbekannte Ermäßigung der Bahnfracht auf eingeführten Zement in Aussicht genommen. Infolgedessen wird bezweifelt, daß die Neuordnung erheblichen Einfluß auf die Einfuhr von Zement haben wird. Ebenso erklären die Zeitungen, daß die Ermäßigungen für eine beträchtliche Vergrößerung der Kohlenausfuhr noch nicht ausreichen. Bisher ist diese sehr geringfügig gewesen; sie betrug letztes Jahr 82 586 t. i. W. von 51 349 Pfd. Sterl.; dagegen wurden 1 426 589 t Bunkerkohle i. W. von 1 027 731 Pfd. Sterl. an die Schiffe verkauft. Sf. [K. 1143.]

**Frankreich.** Meldungen des B. T. zufolge ist mit Kalibohrungen im französischen Grenzgebiet Elsaß-Lothringens, und zwar in der Nähe von Belfort begonnen worden. ar. [K. 1194.]

**Wien.** In der Generalversammlung der Ersten Temesvarer Spiritusbrennerei-A.-G. wurde auf Antrag der Direktion der Beschluß gefaßt, das Kapital der Gesellschaft von 3 auf 3,5 Mill. K. zwecks Erweiterung des Betriebes zu erhöhen.

Moritz Sprecher, gewesener Inhaber der Aktien-Spiritusbrennerei in Lemberg, errichtet dortselbst eine neue Spiritusraffinerie.

In Obergrund errichtet die Firma Clar & Co. eine Fabrik chemisch-technischer Artikel.

Die Stärke- und Fettindustriewerke Heinrich Engelmann und Dr. Freund in Vysočan werden gemeinsam mit dem früher unter der Firma Gustav Roigh registriert gewesenen Stärke-, Kartoffelmehl- und Dextrinfabriken in Iglau und Battelau in eine A.-G. unter der Firma Fett- und Stärke-industrie-A.-G. „Fistak“ umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. K. Die Betriebe sollen wesentlich erweitert werden. In Vysočan wird eine neue Fettfabrik errichtet, während die Stärkeverarbeitung nach Iglau, Battelau und der früher von Engelmann und Dr. Freund betriebenen Fabrik Jistebnitz verlegt wird. Das Zentralbureau wird nach Wien übersiedeln. N.

In der nächsten Zeit soll mit der Ausbeutung der bei Aussig, Böhmen, liegenden Phonolithvorkommen für Düngezwecke begonnen werden. Unter Führung namhafter Industrieller und Kapitalisten wird auf dem Gelände des Steinberges bei Aussig eine Düngerfabrik für eine Produktion bis zu 30 000 Doppelwaggons pro Jahr errichtet. N.

In Schelltau, Mähren, hat sich unter der Firma „Landwirtsch. Spiritusbrennerei und Stärkefabrik für Schelltau und Umgebung G. m. b. H.“ mit dem Sitze in Schelltau eine neue Gesellschaft gebildet. N.

Auf Betreiben eines Komitees, welchem die Galizische Industriebank, sowie eine Gruppe von Großgrundbesitzern angehört, wird in der Ortschaft Bincezyce, Galizien, nächst der Eisenbahnstation Mogila eine Zuckerfabrik mit einem Kostenaufwande von 6 Mill. K. errichtet.

Die Direktion der ungarischen staatlichen Eisenwerke beabsichtigt zur Deckung ihres Bedarfes in Zolyombrezo in Oberungarn eine eigene Sauerstoffabrik zu errichten. Der Staat verbraucht etwa 30 000 cbm Oxygen im Jahre, doch würde die Produktion der staatlichen Fabrik, falls sie zustande kommt, eine höhere sein, da sich ein solches Unternehmen unter einer Produktion von 200 000 cbm nicht rentiert.

Die Firma Schicht, A.-G., beabsichtigt, in Aussig eine neue Fabrik zu errichten, in welcher sie das vom Österreichischen Verein als Nebenprodukt erzeugte und nicht zu verwertende Wasserstoffgas industriell ausnutzen will.

In der letzten Sitzung der landwirtschaftlichen Aktienzuckerfabrik wurde der Bau einer neuen Zuckerfabrik in der Gegend von Drahanowitz (Mähren) beschlossen.

Die österr. Ges. für chemische und metallurgische Produkte wird in Kralup eine große Spiritusraffinerie erbauen. N.

Zur Verwertung der Kissarmaser Erdgasquellen sind in den beteiligten Ministerien seit längerer Zeit Vorstudien gemacht worden, welche den Zweck verfolgen, eine Reihe von Industrieunternehmungen in der Nähe der Quellen zu errichten. Der erste Betrieb, der tatsächlich zustande kommt, wird eine Luftsalpetersäurefabrik sein. N.

Die Magnesitwerke Krüger und Konsorten in Oaerdorf bei Bruck an der Mur, werden zum Zwecke der Erweiterung des Unternehmens in eine G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 600 000 K. umgewandelt werden. Die Produktion,

die früher zehn Waggons per Monat betrug, ist jetzt bereits erheblich vergrößert worden. N.

Die Gerbextraktwerke Dr. Albert Redlich in Wilsdorf werden mit einem Kapital von 1,5 Mill. K. in eine A.-G. unter der Firma „Wilsdorfer Gerbextraktwerke A.-G.“ mit dem Sitze in Wien umgewandelt. N.

Die Verhandlungen mehrerer Bankinstitute wegen der Vereinigung der Schwefelhölzer erzeugenden Fabriken in eine A.-G. haben im letzten Monat zu dem Ergebnis geführt, daß diese Aktion unter bestimmten Voraussetzungen im Prinzip beschlossen wurde. Das Bankenkonsortium befindet sich im Besitze von Optionsbriefen, welche ihm seitens jener Fabriken, die außerhalb der „Solo“ stehen, ausgestellt worden sind. Diese Unternehmungen werden, wenn die noch schwebenden Fragen geregelt worden sind, in eine A.-G. umgewandelt werden, für die ein Kapital von 10,5 Mill. K. in Aussicht genommen ist. Der Export der österreichischen Zündhölzchenfabriken nach den Balkanstaaten ist gegenwärtig ein lebhafter, und es wurden hierbei Absatzgebiete erschlossen, die früher nur aus Italien versorgt wurden. Die italienischen Fabriken haben nach der Türkei Wachszündhölzer abgesetzt. Die österreichischen und die ungarischen Händler haben aber bei ihrem Export den Wünschen der türkischen Kundschaft insofern Rechnung getragen, als sie zwar Holzzündhölzer importierten, aber ihnen eine Form gegeben, welche den früher gangbaren Sorten ähnlich ist und die Preise wesentlich niedriger halten. Man glaubt daher, daß es möglich sein wird, auch nach Wiederaufnahme des italienischen Zündhölzenexportes den Absatz der österreichischen Ware in der Türkei aufrecht zu erhalten. N.

Das im letzten Jahre abgeschlossene Uebersichtseinkommen der österreichischen Zementfabriken enthält eine Bestimmung, wonach für den Fall, daß in Österreich eine Zementfabrik von mindestens 3000 Waggons jährlicher Leistungsfähigkeit oder mehrere Neugründungen von Zementfabriken mit einer Leistungsfähigkeit von zusammen mindestens 3000 Waggons entstehen sollten, das Kartell jederzeit kurzfristig gekündigt werden kann. Nun werden in den nächsten Monaten mehrere Zementfabriken, die im Bau begriffen sind, fertiggestellt werden, die zum Teil in den nördlichen, zum Teil in den südlichen Gebieten der Monarchie gelegen sind. Diese Gesellschaften dürften ihre Produktion erst im nächsten Jahre zum Verkauf bringen. Sie dürfte das Quantum von 3000 Waggons bedeutend überschreiten, so daß prinzipiell die Möglichkeit der Auflösung des Zementkartells gegeben wäre, falls eine Fabrik die Kündigung des Übereinkommens aussprechen wollte. Es ist nun seitens der Kartelleitung beabsichtigt, Verhandlungen mit den neugegründeten Fabriken einzuleiten, um sie zum Anschluß an die Organisation zu veranlassen.

N. [K. 1163.]

#### Deutschland.

**Metallmarkt.** Kupfer: Der Kupfermarkt war in der verflossenen Berichtswoche ruhig aber fest und gegen Ende der Woche zeigte sich wieder etwas größere Kauflust. Bemerkenswert bleibt nach wie vor das geringe Angebot an naher Ware, was dazu führte, daß vorübergehend für Septemberverschiffung höhere Preise gefordert wurden als

für Oktober/Novemberabnahme. Die erste Hand hat in der verflossenen Woche ziemlich große Posten Kupfer verkauft.

Standard-Kupfer schloß am Freitag 78.6/3 Pfd. Sterl. Kassa, 79 3/9 3 Monate. Best selected Kupfer war 83—84 Pfd. Sterl. notiert.

Zinn: Die Aufwärtsbewegung in diesem Metall machte weitere Fortschritte, da die statistische Lage des Metalles nach wie vor günstig beurteilt wird und auch der Konsum ziemlich stark gekauft hat. Die Schlußnotiz für Zinn war am Freitag in London 225 Pfd. Sterl. Kassa, 222 Pfd. Sterl. drei Monate.

Blei: war weiterhin sehr fest; allerdings hat es sich gegen Ende der Woche, nachdem ein größeres Angebot im Markte war, wieder etwas verflaut. Der Konsum ist ruhig und angesichts der höheren Preise im Einkauf etwas zurückhaltender. Blei notierte am Freitag 22.10/— Pfd. Sterl.

Zink: Das Geschäft war stürmisch, und es wurden sowohl auf dem Kontinent als auch in England große Posten Zink gekauft. Auch Amerika hat wieder größere Mengen europäischen Zinks aus dem Markte genommen, und der Zinkhüttenverband sah sich daher genötigt, die Preise erneut um 0,50% pro Kilo zu erhöhen. Zink schloß am Freitag in London 27 Pfd. Sterl. (Halberstadt, 16./9. 1912.)

[K. 1198.]

Stärkemarkt. Während in alter Ware das Geschäft ziemlich beendet ist, und nur noch kleine Umsätze zu verzeichnen waren, konnte sich das Lieferungsgeschäft in der verflossenen Woche recht lebhaft entwickeln. Die Umsätze für Oktober/Dezemberlieferung erreichten einen erheblichen Umfang. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung prompt und Oktober/Dezember:

	prompt M	Okt./Dezbr. M
Kartoffelstärke, feuchte	—	—
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, trocken,		
Superior u. Prima .	30,00—32,50	24,25—25,25
Capillärsirup, prima		
weiß 44° . . . . .	38,00—38,50	29,00—29,50
Capillärsirup, prima		
halbweiß . . . . .	36,00—36,50	26,75—27,25
Capillärzucker, prima		
weiß . . . . .	36,75—37,25	27,75—28,25
Dextrin, prima gelb u.		
weiß . . . . .	38,00—38,50	30,25—30,75
do. Erste Marken	38,50—39,00	30,75—31,25
(Berlin, 16./9. 1912.)		dn. [K. 1195.]

Aus der Kaliindustrie. Genehmigung einer Bromfabrik. Die Gewerkschaft Rasten-berg beabsichtigt, eine Bromfabrik zu errichten. Einsprüche gegen dieses Vorhaben waren von der Stadt Magdeburg, dem Kreisaußschuß Kalbe der Gemeinde Billroda und der Landwirtschaftskammer Halle gemacht worden. Die Stadt Magdeburg behauptet, daß durch die Ableitung des Rohwassers eine weitere Verunreinigung der Elbe herbeigeführt würde, während die übrigen Einwendungen sich gegen die entstehenden übelriechenden Dämpfe richteten. Nach dem Gutachten von Prof. Dr. Im mendorff, Jena, werden diese Bedenken hinfällig, wenn die Genehmigung unter denselben Bedingungen erteilt wird wie den Gewerkschaften

„Thüringen“ und „Wilhelm Ernst“. Da auch der Landbaumeister keine Bedenken hatte, erteilte der Bezirksausschuß des zweiten Verwaltungsbezirkes in seiner letzten Sitzung die nachgesuchte Genehmigung. dn. [K. 1193.]

Düsseldorf. Unter der Firma Schlieper & Laag wurde mit dem Sitze in Vohwinkel-Hammerstein und einer Zweigniederlassung in Düsseldorf eine neue A.-G. gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb der zu Vohwinkel-Hammerstein von Alexander Schlieper der zu Hilden von der Hildener Stücfärberei-Ges. m. b. H. und der von der Kommanditges. Heinrich Laag & Co. zu Düsseldorf betriebenen Seidenstücfärbereien und Appreturen überhaupt der Betrieb von Färbereien und Appreturen und verwandten Geschäften, sowie der Erwerb und die Beteiligung an anderen gleichartigen Unternehmungen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 2 Mill. Mark. ar. [K. 1190.]

Leipzig. Die vogtländischen Bleichereien und Appreturanstalten schlossen sich zu einer Preiskonvention zusammen, die die Preise bis um 100% erhöhen will.

Als Gegengewicht gegen diese Preiskonvention bildete sich ein Finanzkonsortium, das mit 10 Mill. Mark auf genossenschaftlicher Grundlage ein großes Konkurrenzunternehmen ins Leben rufen will. dn. [K. 1191.]

Magdeburg. Staßfurter Chemische Fabriken. Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 9% (wie im Vorjahre) in Vorschlag zu bringen. Außerdem wurde beschlossen, infolge des stetig wachsenden Geschäftsumfanges und zur Stärkung der Betriebsmittel das Aktienkapital um 1 Mill. Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen den Aktionären zu 125% zum Bezuge angeboten werden. dn. [K. 1192.]

Plauen. Die Plauener Kunstseidenfabrik A.-G. beschloß die Herabsetzung des Grundkapitals, sowie die Wiedererhöhung des Kapitals in der beantragten Höhe (vgl. S. 1729) durch Ausgabe von Vorzugsaktien. Sollten die neuen Aktien nicht voll gezeichnet werden, dann würde die Gesellschaft liquidieren. Es besteht jedoch die Aussicht auf Durchführung der Wiederaufrichtung. Gr. [K. 1197.]

Handelsregister. Neugründungen (Kapital in 1000 M). Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover mit Zweigniederlassung in Halberstadt (303); Chemisch-Metallurgische Industrieges. m. b. H., Berlin (800); H. A. Meyer & Riemann, Chemische Werke, A.-G. in Linden b. Hannover (1000); Chemische Fabrik und Nährmittelwerke m. b. H., Mörfelden (22); Kaliwerke Großherzog von Sachsen, A.-G. in Weimar, Zweigniederlassung in Dietlas (8000); Chemische Werke Merkur, G. m. b. H. Berlin (1000); Berliner Bierbrauerei, G. m. b. H., Berlin (300); Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt Hagenau, G. m. b. H., in Hagenau (530); Curt Bräuer, G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf, Chem. Laboratorium f. Wasseruntersuchungen usw. (60); Chemische Ges. Eupen m. b. H. in Eupen (30); Bulgarisch-Deutsche Ges. für Chemische Industrie m. b. H., Berlin (20); Dr. Bergmann u. Hans Wagner, G. m. b. H., Berlin, pharmazeut. u. kosmet. Präparate (30); Fabrik chemischer Produkte Zyma, A.-G., in

Aigle mit Zweigniederlassung in St. Ludwig, Ob.-Els. 200.000 Franken; Deutsch-Argentinische Düngemittel-Handelsges. m. b. H., Berlin (1000); H. Eb. Achenbach, Stückfärberei, G. m. b. H., in Barmen (96); Monopol, G. m. b. H., Fabrik chem.-techn. Präparate (20); Chemisch-Pharmazeut. Laboratorium, Apotheker W. Fiedler & H. Dornath in Bruns-  
haupten.

**Kapitalserhöhungen.** Deutsche Kaliwerke, Bernterode 26 445 (24) Mill. Mark; Chemische Fabrik Schmolz, G. m. b. H. in Schmolz 140 000 (125 000); Zuckerfabrik Alsleben a. S., G. m. b. H., in Alsleben 304 000 (289 000); Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- u. Hütten-A.-G., Bochum 130 (100) Mill. Mark; Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Werk Rheinfelden i. Baden (Hauptniederlassung in Frankfurt a. M. 16 (14) Mill. Mark; Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler auf 20 Mill. Mark; Norddeutsche Chemische Werke, G. m. b. H., Wilhelmsburg 125 000 (100 000) Mark.

**Firmenänderungen.** Chemische Fabrik Saljo, G. m. b. H., Oberlöbnitz, früher Chemische Fabrik Saljo, Graßmann & Cracau, 170 000 Mark; Chemisches Laboratorium f. tierpharmazeutische Präparate, G. m. b. H., früher Öl- und Fettfabrik, G. m. b. H., Kalscheuren.

### Dividenden.

1911/12 1910/11

#### Vorgeschlagene Dividenden.

Alexanderwerk A. von der Nahmer, Remscheid . . . . .	8	0
Bleichertsche Braunkohlenwerke, Wyhra . . . . .	4	8
Chemische Fabrik Hönningen . . . . .	10	9½
Elektrizitäts-A.-G. vorm. Herm. Pöge, Chemnitz . . . . .	7½	7
Konsolidiertes Braunkohlenwerk „Marie“, Atzendorf . . . . .	3	4
Oberschlesische Zinkhütten A.-G., Kattowitz . . . . .	9	8
Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap . . . . .	12	12
Ver. Chemische Werke, Charlottenburg . . . . .	21	20
Warsteiner Gruben und Hüttenwerke . . . . .	9	9
Zuckerfabrik Schroda A.-G. . . . .	39	36
Zuckerfabrik Kujavien, Arnsee . . . . .	20	28
Zuckerfabrik Tuczuo . . . . .	26	34

#### Dividendenschätzungen.

Filter- und brautechn. Maschinenfabrik vorm. L. Enzinger, mindestens . . . . .	20	18
H. Schomburg & Söhne A.-G., 1—2% mehr wie im Vorjahre . . . . .		7
Ver. Königs- und Laurahütte . . . . .	6	4
Waggonfabrik A.-G. vorm. P. Herbrand höher wie im Vorjahre . . . . .		7

### Tagesrundschau.

**Leipzig.** Verrat von Geschäftsgeheimnissen zum Zwecke des Wettbewerbes. (Das neue Vanillinfabrikationsverfahren.) Urteil des Reichsgerichts vom 27./8.

1912. Es gehört zu den unlautersten Praktiken des Wettbewerbs, Angestellte oder Arbeiter einer Firma zum Verrat von Geschäftsgeheimnissen anzustiften und die auf diese Art gewonnenen Kenntnisse dazu zu benutzen, dem anderen die Früchte mühevoller Arbeit zu entreißen. Mit Recht bestraft deshalb der § 17 des neuen Wettbewerbsgesetzes sowohl den Angestellten, der den Verrat verübt, sowie auch den, der hierzu erst angestiftet hat. Auf Grund dieses Paragraphen hatte das Landgericht Mannheim den Chemotechniker Gallani aus Belvedere (Reggio Emilia) zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Dieser war überführt, Geschäftsgeheimnisse der Firma C. F. Boehringer & Söhne in Mannheim-Waldhof, und zwar das neue Herstellungsverfahren eines Riechstoffes „Vanillin“, an eine Leipziger Fabrik veraten zu haben. Der Mannheimer Firma war es gelungen, den Riechstoff Vanillin statt wie früher, aus den Vanilleschoten, aus Harnsäure herzustellen. Im Jahre 1910 war Gallani in einer chemischen Fabrik in Rheinau (Baden) tätig gewesen. In dieser Zeit wurde er in Mannheim durch Zufall mit dem Arbeiter Hettenbach der chemischen Fabrik C. F. Boehringer & Söhne bekannt und befreundete sich bald näher mit ihm. Hettenbach war, bis er im Oktober 1911 wegen Krankheit beurlaubt wurde, mit der Herstellung von Vanillin nach dem neuen, von der Firma Boehringer geheimgehaltenen Verfahren beschäftigt gewesen. Im Verlauf des Freundschaftsverhältnisses teilte Hettenbach dem Gallani das Geheimverfahren ausführlich mit, worauf sich Gallani alsbald mit der Leipziger Firma in Verbindung setzte, um für sie eine Vanillinfabrikation nach dem veratenen Verfahren einzurichten. Im Februar 1911 trat er hier ein, brachte eine ausführliche Niederschrift und Apparatezeichnungen des Boehringer'schen Verfahrens mit, ließ jedoch zur Verschleierung des Sachverhaltes ein anderes Vanillinverfahren zum Patente anmelden, das indessen nicht angenommen wurde, da es nach Urteil des Sachverständigen „Unsinn“ war. Als nun die Leipziger Firma bei Boehringer eine größere Quantität Harnsäure bestellte, schöpfte die Mannheimer Firma Verdacht und stellte gegen Gallani Strafantrag wegen Vergehens nach § 17,2 des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb und § 48 des Strafgesetzbuches. Das Gericht stellte fest, daß Gallani seine Freundschaft mit Hettenbach mißbraucht hatte, um ihm das Betriebsgeheimnis seiner Arbeitgeber durch planmäßige Anstiftung zum Verrat zu entlocken, zog ferner auch strafschärfend in Betracht, daß Gallani, ein Mensch von höchst mittelmäßiger Fachbildung, nur die Früchte fremder Arbeit hatte genießen wollen, und verurteilte den Angeklagten zu 10 Monaten Gefängnis. Gallani reichte Revision beim Reichsgericht ein, die er auf Beschwerden materiellen und formalen Rechtes stützte. Bei der Stellung des Strafantrags seien verschiedene Formalitäten verletzt worden, es fehle an dem öffentlichen Interesse zur Strafverfolgung. Hettenbachs unzuverlässige Aussagen seien zu hoch bewertet, seine Verteidigung überhaupt beschränkt und erschwert worden. Entgegen diesen Ausführungen beantragte der Reichsanwalt Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht folgte auch